

Melchower Begegnungen im Mai

Eines schönen Tages treffe ich in dem beschaulichen Dorf Melchow ein, werde durch den Naturparkbahnhof begrüßt. Ich möchte das Dorf und die Menschen darin kennenlernen. An vielen Stellen wurde Melchow angepriesen, vielleicht ist es ja etwas für mich, aber besser informiere ich mich vor Ort.

Es ist Mitte Mai, die Sonne steht hoch, die Bäume tragen frisches Grün und abgesehen vom Gezwitscher der Vögel höre ich – Straßenlärm. Das passt irgendwie nicht, ich verweile am Naturparkbahnhof. Liebevoll gepflegtes Backsteingebäude von einem gleichnamigen Verein, das ist schon beeindruckend. Gleich dahinter ein Fahrradcarport, hier ist morgens und abends wohl einiges los. Die Menschen auf dem Weg von und zur Arbeit, Schule, Studium oder in den Urlaub.

Ich gehe weiter in Richtung Dorfmitte. Linker Hand entdecke ich ein großes Gebäude, viele Fahrzeuge stehen davor. Es ist das Touristische Begegnungszentrum Lindengarten, ein Haus, in dem gewohnt, getanzt, gefeiert, gestritten, versöhnt, entschieden und Sport getrieben wird. 12 Betten für Gäste in 4 Fremdenzimmern laden Touristen, Handelsreisende und Handwerker zum Übernachten ein. Mehrere „Räumlichkeiten“ –ein sperriger Begriff, so finde ich- für bis zu 120 Personen zur privaten Nutzung. Während der Woche Sport in allen Altersklassen, an den Wochenenden kleine und größere Gesellschaften. Wie am Bahnhof alles sehr gut in Schuss.

Mein Weg führt mich weiter die Eberswalder Straße entlang. Ich treffe Frank, nach einem freundlichen ‚Hallo‘ kommen wir ins Gespräch. Für das Gespräch mit den Einheimischen hatte ich mir eine Strategie ausgedacht; jedem, den ich treffe, stelle ich dieselbe Frage: Wie siehst Du die Gemeinde Melchow? Und Frank plaudert:

„Ich sehe Melchow natürlich in erster Linie als Ort, an dem wir ein zu Hause gefunden haben und uns wohl fühlen. Wir waren 2009 das erste Mal in Melchow und besuchten Freunde, die einige Zeit vorher auf's Land gezogen waren. Das Dorf mit seinem schönen kleinen Bahnhof, der Allee und zwischendrin dem markanten Natursteinmauerwerk. Das hatte einen natürlich gewachsenen Charme, der uns auf Anhieb gefallen hat. Dazu die idyllische Lage inmitten der umliegenden Wälder und die zahlreichen nahe gelegenen Badeseen.

Da haben wir auch nicht lange überlegt, als sich uns die Gelegenheit bot ein Grundstück zu erwerben. Anfänglich nur für die Wochenenden gedacht, hatten wir schnell das Gefühl, dass Melchows gute Zuganbindung nach Berlin zunehmend eine echte Alternative zur Wohnungssuche in Berlin war, so dass wir ab 2018 in Melchow heimisch wurden. Da ging es uns wohl schon nicht anders, wie einigen vor uns und den „Neumelchowern“ von heute.

Insgesamt haben wir uns schnell zu Hause gefühlt, auch weil die Leute offen sind und man immer mal ins Gespräch kommt, sei es am Bahnhof, auf dem Spielplatz, im Tischtennisverein oder bei den örtlichen Festen.

Auf die praktischen Seiten des Landlebens mussten wir uns allerdings nach und nach einstellen, die längeren Fahrtwege zu Arbeit, Schule, Kita, zu Ärzten und den Besorgungen des täglichen Bedarfs. Melchow hat zwar einen guten Bäcker, den Imbiss/Dorfladen mit kleinem Angebot und die Biogärtnerei Melchhof (bei der wir gern frisches Gemüse beziehen). Für alles andere ist die Nähe zu Biesenthal allerdings wichtig. Dort gibt es genug Möglichkeiten und wenn die Schranke nicht zu ist, geht es sogar schnell. Mit dem Fahrrad mal eben rüber zu radeln wäre auch toll, aber auf der Landstraße fühlt man sich, gerade mit Kindern, nicht sicher. Ein Radweg, wie zwischen Bernau und Biesenthal, würde eine feine Sache sein, am besten von Melchow gleich weiter bis Eberswalde. Das ist wohl in Planung, aber an der Stelle könnten die Gemeinden noch mehr Druck machen, gerade in Zeiten ständig steigender Benzinpreise schneller diese gute Alternative zu schaffen.

In den letzten zwei drei Jahren hat Melchow auch für uns eine erstaunlich rasante Entwicklung genommen. An vielen Stellen des Dorfes gab es große und kleine Baustellen und wo man eben noch „Am Rücken“ mit den Kindern durch den „Urwald“ gepircht ist, stehen heute zahlreiche neue Häuser.

Wir finden es schön, dass Melchow und allgemein die Dörfer wieder wachsen, gerade auch junge Familien zuziehen, trotzdem bleibt der Eindruck, diese Entwicklung hat viel mit der Dynamik auf dem großstädtischen Wohnungsmarkt und der daraus resultierenden finanziell einträglichen Immobilienwelle zu tun, die über den ländlichen Raum schwappt und damit auch die Preise treibt. Unter den heutigen Umständen wär es uns wohl nicht möglich gewesen in Melchow sesshaft zu werden. Da fragt man sich schon, was es am Ende mit dem Dorf und seinen Einwohnern macht. Läuft die notwendige Infrastruktur auf dem gleichen Level mit und was machen Familien und deren Kinder, die schon lange hier wohnen, sich dem Dorf verbunden fühlen oder die, welche wieder ins Heimatdorf zurückkehren möchten. Zu wünschen ist, dass die Gemeinde auch Ihnen noch eine langfristige Perspektive auf bezahlbarem Niveau bieten kann, denn die Alteingesessenen haben Melchow geprägt und zu dem gemacht, was es für uns ist: ein schönes Dorf mit Charme und ein zu Hause.“

Ein netter Kerl, dieser Frank. Wir verabschieden uns und ich gehe weiter. Das muss das Ortszentrum sein. Eine Bäckerei, hier bäckt man noch von Hand, ein kleiner Imbissladen und insgesamt viel Grün. Die Informationstafel ist ein echter Hingucker aus Robinienholz, da war offenbar ein Künstler am Werk. An der Tafel treffe ich Wolfgang, der sich die neuesten Informationen der Vereine, Initiativen und der Gemeindevertretung abholt. Und wir kommen schnell ins Gespräch:

„Praktisch seit der Geburt, nur geboren in Biesenthal, lebe und wohne ich in dieser schönen Gemeinde. Ich habe somit die unterschiedlichen Entwicklungen und gesellschaftlichen Veränderungen miterlebt.

Melchow hatte für mich von jeher eine positive Ausstrahlung. Denn der Ort war noch nie so ein Dorf wie vielleicht andere, weil die Landwirtschaft nicht so dominierte. Kleinbetriebe, Händler u. viele Handwerker prägten das Dorf. (hier besteht zur Zeit noch viel Entwicklungspotenzial) Dazu kam die Anziehungskraft besonders aus Richtung Berlin als Naherholungsgebiet. Dieser Mix von Einwohnern brachte viele Vorteile für das Gemeindeleben, Geselligkeit, Kultur u. Sport für Jung und Alt. Alte Traditionen pflegen, sowie neue entwickeln waren u. sind meistens die Prämisse gewesen. Melchow nahm ein Aufschwung in Bezug auf Einwohnerzuwachs, Infrastruktur und vielfältiges Vereinsleben.

Im Kultur- und Sportbereich bieten sich jetzt viele Möglichkeiten für Kinder bis hin zu Personen fortgeschrittenen Alters. Zum Beispiel im SV Melchow/Grüntal mit den Abteilungen Fußball und Tischtennis für Erwachsene u. Kinder, Tischtennis-Freizeit, Billard u. Volleyball. Im MCV mit Kindertanz, Tanz und Brauchtumspflege, im Jugendclub, Freiwillige Feuerwehr, Anglerverein, Gymnastik, Volkssolidarität, Naturparkbahnhof-Verein.

Dazu lockt die schöne Natur mit der waldreichen Umgebung. Diese Mischung macht es aus, dass ich mich und die ganze Familie mit Kindern und Enkelkindern in Melchow sehr wohl fühle. Diese Vorteile erkennen wahrscheinlich sehr viele Menschen und haben sich oder wollen sich hier ansiedeln bei netten u. aktiven Leuten.“

Mit Wolfgang könnte ich mich auch gleich anfreunden, aber ich möchte noch weiter. Ich verlasse die Hauptstraße, weil mich eine Richtkrone anlockt. Hier wurde vor Kurzem ein Rohbau eingeweiht, es ist die KITA „Zu den sieben Bergen“, ein ebenso großer Anbau wie das Bestandsgebäude ist am Entstehen. Gleich dahinter eine riesige Grünfläche mit Spielplatz, echt praktisch. Noch vor 6 Jahren, so erfahre ich, konnten auch Kinder aus den Nachbargemeinden aufgenommen werden, aber die Entwicklung ging voran und irgendwann wurde es zu eng für die Kleinsten Melchower. Im Dezember soll der Anbau fertig für geschätzt 1,3 Millionen Euro – verrückt.

So schlendere ich durch einige Straßen, bewundere die gepflegten Grundstücke und komme auf einer großen Grünfläche an. Ein Maibaum ist aufgestellt. An dieser Stelle soll vor Jahren der Karpfenteich gelegen haben; eigentlich zwei, ein Kleiner zum Baden und ein Großer zum Angeln. Davon ist aber nichts mehr übrig. Es soll Pläne geben, zumindest einen Teich zu retten. Ich hoffe, das klappt.

Dann lerne ich Ralf kennen, natürlich stelle ich auch ihm meine Frage.

„Melchow ist für mich der Ort, an dem ich zum ersten Mal gemeinsam mit meiner Familie erfahre, wie es ist, auf dem Land und in einem Dorf zu leben. Ich weiß noch sehr gut, wie wir das erste Mal hierher kamen. Wir hatten uns schon eine Weile in der Gegend umgesehen und waren zu dem Zeitpunkt sieben Jahre lang Dauercamper an einem der schönen Seen der Umgebung gewesen. Von Melchow hatten wir allerdings erst nach einem Blick auf die Karte erfahren. Die Bahnanbindung und Lage passten, und so wurden wir neugierig und machten wir uns an einem Spätsommertag nach einem weiteren Badeausflug auf in Richtung Melchow. Von Biesenthal aus kommend wurden wir gleich positiv überrascht: ein hübscher kleiner Bahnhof mit schön angelegtem Vorplatz, dazu die Alleen und viel Grün. Ab da war die Entscheidung schnell gefasst. Noch bevor die Preise nach oben schnellten, fanden wir ein Grundstück und verlegten rund zwei Jahre später unseren Lebensmittelpunkt von Berlin-Kreuzberg hierher. Ein großer Schritt, den nicht alle von uns fünf gleich als Geschenk empfanden. Mehr noch als wir Erwachsenen mussten sich unsere Kinder an die neue Situation und ihre Einrichtungen gewöhnen. Aber glücklicherweise ist Berlin ja nur einen Katzensprung weg. Die Großstadt ist immer im Rücken, sollte einem die dörfliche Beschaulichkeit auf den Kopf fallen, aber eben auch der Wald mit seinen Buchen, Fließ, Dünen und Seen. Eine solche Landschaft direkt um die Ecke zu haben, empfinden wir heute als großes Glück.

Die Berlinnähe spiegelt sich für mich auch in der Zusammensetzung der Bewohner Melchows wider – ob alteingesessen, gebürtig, wochenends, neu zugezogen oder was auch immer. Nach dem Multikultikiez kam es uns hier erst einmal ungewohnt deutsch vor, aber gleichzeitig haben wir auch immer eine angenehme Neugierde und Offenheit gespürt. Jedenfalls habe ich in so kurzer Zeit noch nie so viele Menschen aus so unterschiedlichen Zusammenhängen kennengelernt. Während man in der Großstadt doch gerne unter Gleichgesinnten bleibt, kommt man sich im Dorf auch so näher. Und wenn man nicht aufpasst, findet man sich gleich in mehreren Vereinen wieder. Mal sehen, wie Melchow die nächste Phase seiner Vergrößerung wegstecken wird. Der Druck aus Berlin ist groß und die Ansprüche ans Dorf vielfältig. Wir selbst sind mittlerweile keine frisch Zugezogenen mehr, aber gespannt darauf, welche Impulse die Neu-Melchower der nächsten Zeit mitbringen werden.“

Schau an, das bewegt in diesen Tagen. Wir sagen freundlich Tschüss und ich frage mich, ob das schon alles war. Aber nein, es gibt den Ortsteil Schönholz, idyllisch im Wald in Richtung Eberswalde gelegen. Ich müsste unbedingt den Pfad am Nonnenfließ erkunden, der Weg dorthin gehört zum Jacobsweg, Schorfheide Rundweg und 66-Seen-Wanderweg. Gesagt, getan. Vorbei an einer Kirche aus Feldsteinen, deren rostiger Stahlurm irgendwie aufgesetzt wirkt wandere ich durch Nadel- und Mischwald.

Nach etwa zwei Stunden erreiche ich Schönholz. Nur eine Straße, gesäumt von gepflegten Einfamilienhäusern. Im Zentrum das Gebäude der freiwilligen Feuerwehr, die einstige Gaststätte wird leider nicht mehr betrieben. Zum Nonnenfließ sind nur noch wenige hundert Meter, wird mir berichtet. Dort angekommen bin ich überwältigt von der Natur, der tiefe Einschnitt des kleinen Bachlaufs, die mächtigen Buchen und Eichen.

Der Tag neigt sich dem Ende, ich bin voller Eindrücke und muss eingestehen: keine der auch noch so blumigen Empfehlungen kommt auch nur annähernd an das Erlebte heran.

So oder ähnlich geschehen im Mai 2022

Mit herzlichem Dankeschön an:

- Frank, 46 Jahre, lebt seit 2018 in Melchow
- Wolfgang, 77 Jahre, lebt seit 1944 in Melchow
- Ralf, 51 Jahre, lebt seit 2017 in Melchow

aufgeschrieben von Ronald Kühn